tin will ich lieben", „Der Wall der tausend Türme", „Der Blumennarr"), legt zu seinem 65. Geburtstag einen neuen historischen Roman vor, der den weltgeschichtlichen Kampf der Kelten, Germanen und Römer zum Gegenstand hat. Der Darstellung liegen die Ergebnisse der Wissenschaft zugrunde; Lücken des Wissens werden in dichterischer Freiheit durch die ergänzende Phantasie ausgefüllt, so daß eine erregende Gesamtschau jener grandiosen Völkerbewegungen entsteht, die um die Wende unserer Zeitrechnung den Lebensraum unserer engeren Heimat mitgestaltet haben. Die historischen Ereignisse werden aufgereiht am Schicksal des Semnonen Hermund, der in jungen Jahren als Geisel an den Hof des Keltenfürsten in Segodunum kommt. Er wird von einer Gesandtschaft unter Führung des Semnonenhäuptlings Arbogast mit Gewalt und List zurückgeholt; seine Heimkehr wird mit Gelagen und Festen gefeiert. Als Waffengefährte des Arbogast macht Hermund den großen Suebenzug von Nord nach Süd mit, kämpft mit wechselndem Glück gegen die Kelten, weilt als Mitglied einer Gesandtschaft in Rom, bis sich schließlich sein Geschick erfüllt im Schlachtentod bei dem Treffen zwischen Cäsar und Ariovist im Südelsaß im Jahre 58 v. Chr. Dem Erzähler sind Bilder von eindringlicher Kraft gelungen und sein Buch ist warm zu empfehlen als Hinführung zu den Quellen unserer heimatlichen Frühgeschichte. *O. Rühle*

Friedrich Franz von Unruh, Die Schulstunde. Hohenstaufen-Verlag Eßlingen. 1963. 64 Seiten. DM 5.80.

Die Novelle umreißt den Weg eines Mannes, der in seiner Jugend in einer Schulstunde durch eine äußerlich unscheinbare, für ihn jedoch lebensentscheidende Begebenheit zur Suche nach der letzten Wirklichkeit getrieben wird. Geführt durch alle Höhen und Tiefen des Lebens, durch die Schrecken des Krieges, die Dämonien der erbarmungslosen Wirtschaftswunderwelt und begnadet von einer tiefen und reinen Liebe, findet der Gereifte in der Kunst die Stätte, wo die Vergänglichkeit aufgehoben und die unter den Händen zerrinnende Wirklichkeit ins Absolute gerettet wird. *O. Rühle*

Karl Heinrich Frhr. v. Neubronner, Der große Teppich. Gerh. Heß Verlag, Ulm, Leinen DM 14.80.

Der Autor ist kurz nach Vollendung seines 50. Lebensjahres kürzlich gestorben. Er ist dem schwäbischen Volk längst kein Unbekannter mehr. Sein Roman „Der Schoberhof" machte ihn in weiten Kreisen bekannt, ja in USA wird er z. Z. abgedruckt. Wer seinen Sitz, das entzückend gelegene, alte Schloß Lichtenegg bei Oberndorf am oberen Neckar kennt, läßt sich von dem Autor gerne in die Welt der alten, traditionsgebundenen Familien einführen und erlebt mit Spannung das Schicksal des Hauses Ronden. Die Details sind genau aufgezeichnet und man erlebt stark und nahe die Jahre 1914 bis 1918 und die Jahre 1933 bis 1945. Wie genau ist gerade die Zeit des Dritten Reiches geschildert. Das kann nur ein Mann, der alles mit dem Herzen voll und ganz miterlebt und mitgelitten hat. Die Menschen, die Neubronner zeigt, sind natürlich, er schont keine Schwächen und überhebt keine zu Helden, er zeichnet Menschen des einfachen Tuns, die aus dem Leid heraus reifen und darum spenden dürfen. *W. Schick*

Eberhard Wolfgang Möller, Chicago oder der Mann, der auf das Brot trat. 563 Seiten. Holsten-Verlag Hamburg.

Der Roman erzählt die Geschichte des jungen Joe Leiter, der mit einer sensationellen, weltumfassenden Spekulation die alten Bosse der Weizenbörse Chicagos aus dem Felde schlägt. Aber Möller begnügt sich nicht damit, die spannende Geschichte spannend zu erzählen; er weitet sein Thema zu einer breitangelegten Darstellung des amerikanischen Lebens in den Jahren vor der Jahrhundertwende. Chicago – das ist der Schauplatz, wo die Herren der Schlachthäuser, der Banken und der Börse ihren Reichtum und ihre Macht entfaltet haben, wo Skrupellosigkeit herrscht und das Gewissen mit der Losung beruhigt wird: Was ökonomisch richtig ist, ist auch moralisch richtig. Wohin diese Haltung führt, die in dem allgegenwärtigen „Mc Dardan", dem Nachfahren des berüchtigten altrömischen Getreidewucherers Dardanus verkörpert ist, zeigt der Autor in immer neuen Bildern. *W. Schumacher*

Arthur Maximilian Miller, Schwäbische Weihnacht. Maximilian Dietrich Verlag, Memmingen. 1963. 60 Seiten. DM 9.80.

Der bekannte oberschwäbische Dichter erzählt hier in seiner heimatlichen Mundart die altvertraute Geschichte von der Geburt Christi nach dem Evangelium des Lukas in einer so innigen Weise, daß sie jedem besinnlichen Leser ans Herz greift. Die Bildhaftigkeit der Sprache und die Einbettung der biblischen Begebenheiten in den Alltag macht das wunderbare Geschehen dort im Stall zu Bethlehem für den Menschen unserer unruhvollen Gegenwart unmittelbar lebendig. Der Text wird begleitet von nachdenklich stimmenden Federzeichnungen von Hugo Lange. A. M. Miller hat mit diesem bibliophil ausgestatteten Bändchen seinen Landsleuten eine schwäbisch gemütvolle weihnachtliche Gabe geschenkt, die auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollte. *O. Rühle*

Jahrweiser für den Heimatfreund

Wie alljährlich möchten wir unsere Leser auf einige Kalender hinweisen, die als treue Begleiter durch das Jahr 1964 besonders empfehlenswert sind. Da ist zunächst der *Schwäbische Heimatkalender* (W. Kohlhammer, Stuttgart, DM 1.80). Er wird von Karl Götz herausgegeben und zeigt in Wort und Bild die bewährte Mischung von Heiterem und Besinnlichem, Belehrendem und Unterhaltendem. Weiter: die Bildkalender des Verlags Stähle und Friedel in Stuttgart. Der Kunstkalender *Maler und Heimat* (DM 5.80) bringt originalgetreue Wiedergaben von Gemälden und Aquarellen namhafter Künstler von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Mit dem *Blumenkalender* (DM 4.30) überrascht Professor Otto Ludwig Kunz die Blumenfreunde mit neuen Aquarellen aus der bezaubernden Welt von Blumen und Pflanzen. Der Wert der Bilder wird erhöht durch ausführliche botanische Erläuterungen auf der Kartonrückwand. Von starker Ausdruckskraft sind die Bilder im *„Ski- und Bergkalender"* (DM 5.20), die wiederum von Walter Pause zusammengestellt sind, der auch über die Reize der Berglandschaft Betrachtungen anstellt und Vorschläge für Ski- und Bergtouren macht. *O. R.*